

Erster Schultag im neuen Zuhause

Das neue Reinacher Primarschulhaus Surbaum wurde am Montag eröffnet. Der Platzmangel bleibt aber fast im ganzen Baselbiet ein Thema.

Isabel Langer

Montagmorgen, kurz vor 8 Uhr. Auf dem Gelände der Primarschule in Reinach wuseln Dutzende Kinder durcheinander. Lehrpersonen halten Schilder mit Klassenbezeichnungen wie «SU 3 a» nach oben, um ein wenig Ordnung in die Gruppe zu bekommen. Die Kinder sind aufgeregt. Nicht nur ist heute der erste Schultag nach den Sommerferien, auch wird ihr neues Schulhaus heute endlich eröffnet.

Über zehn Jahre Planung und zwei Jahre Bau stecken in dem neuen Schulhaus Surbaum. Gebaut ist es «mit viel Liebe zum Detail», sagt Reinachs zuständige Gemeinderätin Béatrix von Sury bei der Eröffnung zu den Kindern. «Damit ihr euch alle wohl fühlt und dort ein Zuhause findet.»

Gemeinde kauft das Provisorium

Das neue, 49 Millionen Franken teure Schulhaus bietet Platz für 22 Klassen. 21 sind heute eingezogen, was etwa 400 Kindern entspricht. Der Bau des neuen Schulhauses wurde 2020 von der Reinacher Stimmbevölkerung gutgeheissen. Es ersetzt das abgerissene Surbaum-Schulgebäude.

Doch trotz des neuen Hauses ist der Schulraum in Reinach knapp. Deswegen kauft die Gemeinde einen der beiden Container, die als Provisorium für die Surbaum- und Weiermatt-Schüler gedient hatten. Letztere sind immer noch mit einigen Klassen dort untergebracht. Deswegen heisst das Gebäude neu Weiermatten 2.

Dass der Schulraum knapp werde, liege aber nicht etwa an Fehlplanungen, so von Sury. Verantwortlich dafür sei die starke Zuwanderung in den letzten Jahren. Bereits 2012 wurde mit der Planung des neuen



Schülerinnen, Schüler, Lehrpersonen und Eltern haben sich zum ersten Schultag vor dem neuen Schulhaus eingefunden. Bilder: Kenneth Nars

Schulhauses begonnen. Parallel dazu gab es Überbauungen und Quartierpläne wurden ausgearbeitet. «Die Planungen der Schulhäuser werden recht schnell von anderen Entwicklungen in der Gemeinde überholt und man muss nachrüsten.» Das gehe aber nur bis zu einem gewissen Punkt.

Ein Problem sei auch, dass man Schulraum nicht auf Vorrat planen könne. Und es nicht im Voraus bekannt sei, wann welche grössere Überbauung umgesetzt werde. «Das kann bedeuten, dass es vielleicht freien Schulraum gibt, dieser aber am falschen Ort ist», sagt von Sury, die ebenfalls Gemeindevizeprä-

sidentin ist. Denn es gilt das Prinzip des Quartierschulhauses. Das bedeutet, dass die Kinder in dem Quartier in die Schule gehen sollen, in dem sie wohnen.

Viele Zuzüger im unteren Baselbiet

Laut Prognosen werde es in den nächsten zwei bis drei Jahren weiter Zuwachs geben, ehe es sich auf einem hohen Niveau stabilisieren werde, so die Gemeinderätin. Grund dafür seien noch ausstehende Quartierpläne und Einfamilienhäuser, die aktuell noch von älteren Menschen bewohnt werden, später aber Platz für Familien bieten.

Nicht nur in Reinach ist in den vergangenen Jahren der Schulraum knapp geworden. «Vor allem der untere Teil des Baseltbiets verzeichnet durch die wirtschaftliche Entwicklung viele Zuzügerinnen und Zuzüger», so von Sury.

In der Nachbargemeinde Aesch sieht die Lage ähnlich aus. Auch dort wird ein Provisorium genutzt, das auf dieses Schuljahr sogar noch ausgebaut wurde. Bottmingen und Binningen haben seit Jahren bereits ebenfalls Provisorien in Betrieb. Muttenz hat auf dieses Schuljahr hin eines gebaut. In Allschwil streitet der Gemeinderat seit Jahren darüber, auf wie viele Standorte

der benötigte Schulraum zur Verfügung gestellt werden solle.

In einigen Gemeinden wird gar gefordert, noch wenig weit fortgeschrittene Quartierpläne zurückzustellen, bis die Schulinfrastruktur dies überhaupt tragen könne.

Eltern müssen draussen bleiben

Aber nicht nur der immer knapper werdende Schulraum ist ein Problem. Auch die alten Schulgebäude, die in manchen Gemeinden mehr als sanierungsbedürftig sind, sind ein Problem. Denn diese zu sanieren, kostet viel Geld und kommt in einer Zeit, in der viele Baselbie-

Mehr Schülerinnen und Schüler als im Vorjahr

Für über 36 000 Kinder und Jugendliche im Baselbiet ging gestern wieder die Schule los. Die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) gab bekannt, dass 2718 neue Kindergartenkinder starteten, 2978 neue Primarschulkinder und 2651 neue Lernende ihre Ausbildung begannen.

Ebenfalls sind Vergleiche zum Vorjahr aufgeführt. So gibt es dieses Jahr insgesamt 150 Kindergartenkinder weniger. Im Gegensatz dazu gibt es 169 Primarschülerinnen und -schüler mehr. Während in der Sekundarstufe auf Niveau A die Schülerzahlen in etwa gleich bleiben, erhöhen sich jene des Niveaus E (+105) und Niveaus P (+70) deutlich. Die Maturitätsklassen sind im Vergleich zum Vorjahr um 102 Schülerinnen und Schüler grösser.

2651 Schülerinnen und Schüler sind neu bei den Berufsfachschulen angemeldet, 132 mehr als im Vorjahr; davon streben 1478 ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) an. (ila)

ter Gemeinden finanziell schon am Anschlag sind.

Zurück auf dem Schulhof in Reinach. Bevor es in das neue Schulhaus geht, bittet Tina Mez, Lehrperson der Primarschule in Reinach, die Eltern sich im Hintergrund zu halten: «Wir müssen das Gebäude erst mal erkunden, damit wir uns nicht verlaufen.» Konkret heisst das: Eltern müssen bis zur grossen Eröffnung am Mittwoch draussen bleiben.

Diese werfen ihren Schützlingen noch Luftküsse zu, aber der Fokus der Schulkinder liegt bereits darauf, endlich ihr neues Schulhaus erkunden zu können.